

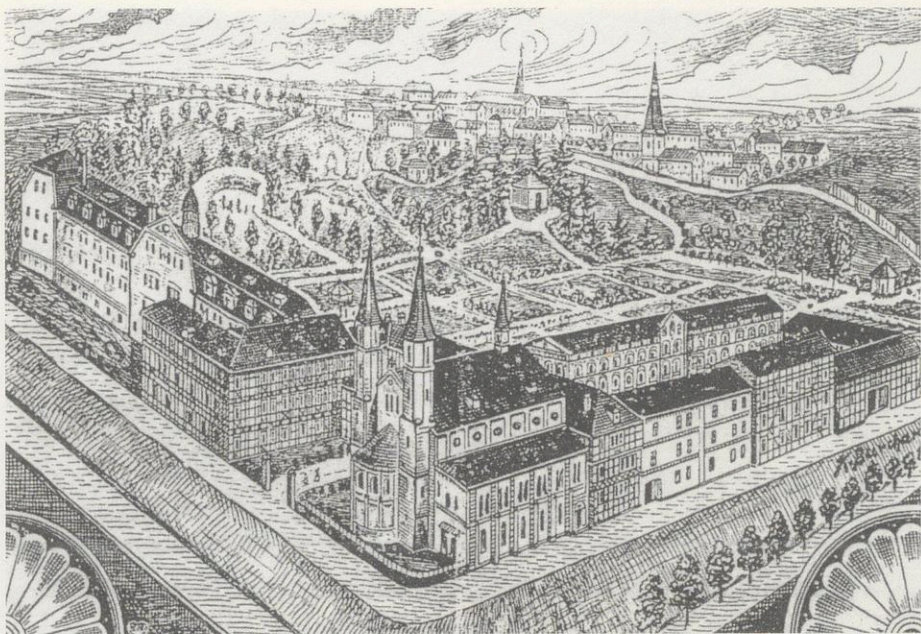
Die Ursulinen – älteste Ordensgemeinschaft im Bistum Hildesheim

Das im Jahr 1700 gegründete Ursulinenkloster in Duderstadt ist die älteste Ordensniederlassung im Bistum Hildesheim, wobei Duderstadt zum Zeitpunkt ihrer Entstehung allerdings noch zum Bistum Mainz gehörte und erst durch die Neuordnung des Bistums in der Zirkumskriptionsbulle von 1824 dem Bistum Hildesheim zugewiesen wurde.

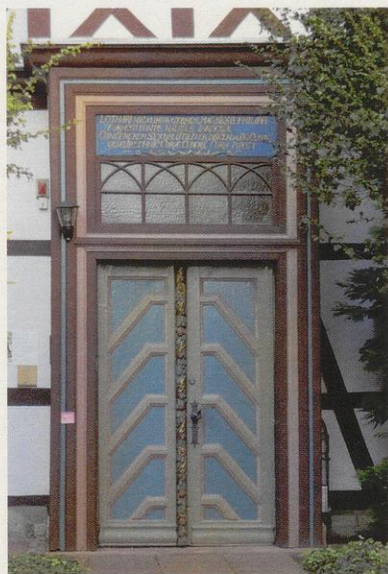
Die Gesellschaft der Hlg. Ursula wurde 1535 in Brescia (Oberitalien) durch Angela Merici gegründet, Ziel und Zweck der Gemeinschaft war die Erziehung und Ausbildung junger Mädchen. Die Mitglieder legten neben den drei üblichen Gelübden der Armut, Keuschheit und des Gehorsams ein viertes ab, das den Erziehungsauftrag definierte. In Italien wurde die Gemeinschaft 1566 in eine Kongregation umgewandelt, in Frankreich (Paris) im Jahr 1612 durch päpstliche Entscheidung zu einem Orden erhoben. Von Frankreich aus breitete sich der Orden nach Deutschland aus; von Metz aus erfolgte 1667 die Gründung des Erfurter Konvents, aus dem später der Duderstädter hervorging.

Die Ansiedlung des Ordens in Duderstadt kann als das Verdienst des Kommissarius und Pfarrers an St. Cyriakus, Herwig Böning, und seines Bruders Johann Christoph, Bürgermeister der Stadt, bezeichnet werden. Herwig Böning, geb. 1640, ab 1666 bis zu seinem Tod im Jahr 1722 in Duderstadt ansässig, darf als die wichtigste Persönlichkeit im Untereichsfeld nach dem Dreißigjährigen Krieg bezeichnet werden, der den katholischen Glauben festigte, zahlreiche neue Kirchen erbauen ließ und bereits im Jahr 1669 das Gymnasium gründete. Ende der 1690er-Jahre begann er mit den Verhandlungen in Erfurt zur Einrichtung eines Ursulinenklosters in Duderstadt. Erwähnt sei hierbei auch die tatkräftige Unterstützung durch seine Schwägerin Apollonia Theres, geb. von Horn, die von den Erfurter Schwestern unterrichtet worden war. Die Familien Böning und von Horn wurden später die wichtigsten Förderer des jungen Konvents. Im November 1699 beschloss der Rat der Stadt eine Stiftung als Gründungskapital des Klosters.

Am 25. August 1700 zogen fünf Erfurter Ursulinen in Duderstadt ein, wo ihnen die 1442 gebaute Liebfrauenkapelle und das Hospital zum Hlg. Geist zugewiesen wurden. Am 11. September wurden sie durch Kommissarius Böning offiziell eingeführt und erhielten das Benefitiatenhaus neben der Kapelle. Am 22. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung für die neu zu erbauenden Konvents- und Unterrichtsgebäude. Als erste Oberin des Konvents wirkte Clara Eugenia von Ebelsbach von 1700 bis zu ihrem Tod im Jahr 1705. In den folgenden Jahren wurden nicht nur die Konventsgebäude errichtet, sondern auch die Marienkapelle erweitert. Die Arbeiten waren im



Duderstadt, Ursulinenkloster, um 1910



Duderstadt, Ursulinenkloster,
Klosterforte, 1701



Duderstadt, Ursulinenkloster, St. Ursula,
Mitte 18. Jhdt.

Jahr 1712 weitgehend abgeschlossen, später (1735-40) wurde noch ein weiterer Flügel angebaut. Parallel dazu erfolgte die Ausstattung der Räume und der Erwerb des erstaunlich umfangreichen Inventars, wozu nicht nur die liturgisch notwendigen Paramente und Metallarbeiten gehörten, sondern auch Skulpturen, Möbel und eine große Sammlung von Gemälden.

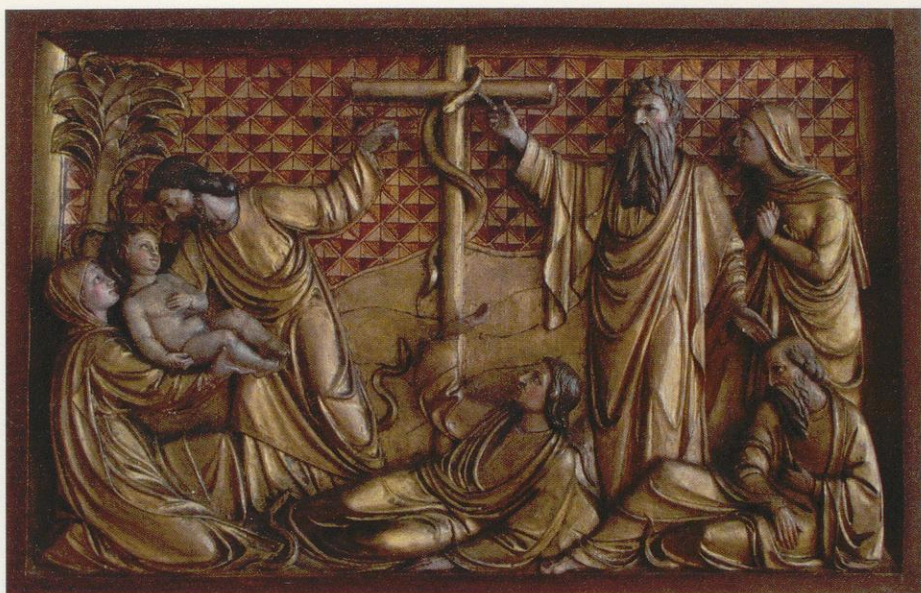
Schon im Jahr 1700 begannen die Schwestern mit dem Unterricht, zuerst im Internat, ab 1703 zusätzlich in der Schule. Im Internat wurden etwa 25 Mädchen betreut, in der Schule zunächst etwa 100, später, nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht, zweihundert.

Während des Siebenjährigen Krieges wurden die Konventsgebäude beschädigt. Die folgenden Jahrzehnte waren für das Kloster, ebenso wie für das gesamte Eichsfeld, eine wirtschaftlich schwere Zeit. Die finanzielle Notlage bewahrte den Konvent nach dem Reichsdeputationshauptschluss 1802 jedoch vor der Auflösung. In den Jahren 1813 bis 1815 dienten die Konventsgebäude als Lazarett, die Schwestern wohnten in Privathäusern in der Stadt. Die Zeit nach 1815 bedeutete eine Epoche des wirtschaftlichen und geistlichen Aufschwungs und der Konsolidierung des Klosters. Die Zahl der Ordensfrauen vergrößerte sich erheblich, weshalb 1853 in Hildesheim eine Niederlassung (Marienschule) und 1860 in Hannover (St. Ursula-Schule) gegründet werden konnte. Auch die Zahl der Schülerinnen stieg kontinuierlich an, neben dem Internat leiteten die Schwestern die Höhere Töchterschule und die Elementarschule, für die 1871 ein weiteres Gebäude errichtet wurde.

Die positive Entwicklung wurde durch den Kulturkampf abrupt unterbrochen. 1877 mussten die Duderstädter Schwestern die Stadt verlassen, sie reisten nach Greenwich und von dort 1882 nach Armidale (Australien), wo sie Schulen und Internate gründeten. Die Hildesheimer Ursulinen fanden in Bauffe (Belgien) eine Bleibe; sie übernahmen 1887 den Duderstädter Konvent – zum Ärger ihrer Mitschwestern in Greenwich.

Nach der Rückkehr der Schwestern veranlasste und finanzierte der Breslauer Fürstbischof und spätere Kardinal Georg Kopp Bau und Ausstattung der neuen Liebfrauenkirche, die 1889/90 nach Plänen von Richard Herzig erbaut wurde. Der aus Duderstadt gebürtige Kopp (geb. 1837) war seit 1867 Superior der Ursulinen, seit 1893 Protektor, aber mehr noch Leitbild und väterlicher Beschützer der Schwestern, die er regelmäßig besuchte. Er unterstützte das Kloster bis zu seinem Tod im Jahr 1914 wirtschaftlich und stiftete zahlreiche wertvolle Inventarstücke für Kirche und Konventsräume.

Maria Kapp



Duderstadt, Ursulinenkloster, Relief vom ehem. Hochaltar: Aufrichtung der ehernen Schlange durch Moses, 1890



Duderstadt, Ursulinenkloster, Lunula einer von Bischof Kopp geschenkten Monstranz, 1886



Duderstadt, Ursulinenkloster, Betstuhl, 1906 von Sr. Gabriele Eikenköter OSU für Kardinal Kopp gearbeitet